

Die Tafel hängt im Schacht

von Richard Arnold

Seite 1

Eine Nachbetrachtung der Orientierungswanderung 2006

Helmut Keller hat viel Werbung für die Orientierungswanderung gemacht, aber leider fand er bei Petrus kein allzu großes Wohlwollen, denn das Wetter schlug um – es ist plötzlich gut 10 Grad wärmer und äußerst schwül und nass. Biowetter bedingt matt und neben dem Hut herlaufend, die Enkel zu Besuch und die Uhr wird auch noch umgestellt – keine allzu guten Voraussetzungen, um mich auf die Orientierungswanderung zu konzentrieren.

Es ist trüb, aber es regnet nicht, als ich als Nr. 1 zur Jagd auf die Roten Tafeln starte. Mein Kreislauf ist noch im Keller. Mühsam durchwandere ich das noch schlafende Waldleiningen und verschwinde dann im Wald. Richard aufpassen! Du weißt doch, dass die großen Fehler am Anfang passieren! Und dann wird man zappelig und macht noch mehr Fehler. Zum ersten Pflichtweg gleich hinter dem letzten Haus – ja, da ist sie, die erste Rote Tafel! Das gibt Sicherheit für das Selbstbewusstsein. Gleich den ersten Suchpunkt ins Visier nehmen – kein Problem, er ruht auf einer Kuppe, genau da wo er liegen muss. Der zweite Pflichtweg ist auch unschwierig zu orten. Glück habe ich beim Suchpunkt Nr. 2, da ich eine Schneise zu früh den Hang hinauf gehe und ihn dennoch gleich finde. Punkt 3 liegt im dichten Unterholz, aber lagemäßig einfach zu bestimmen. Zu Punkt 4 bedarf es eine längere Strecke zurückzulegen. Der zuvor aufzufindende Pflichtweg hat es in sich: Es gilt diesen zu finden, indem man mittels einer Schneise einen Hang hinunter steigen muss. Der Pflichtweg läuft dann ziemlich waagrecht am Hang entlang – kaum ausgeprägt, dann aber der Hammer! In der Karte ist der Pflichtweg, es sieht aus wie ein Versehen, noch etwas über einen kreuzenden breiteren Weg hinweg gezeichnet; eigentlich die Weiterführung des nicht mehr begehbaren Pfades. Und hier, jenseits des breiten Weges hat Helmut noch eine Tafel versteckt, die im Gestrüpp kaum zu erreichen ist. Nur durch einen Tipp eines anderen Teams werde ich ihrer wahr. Unschwierig dagegen der nächste Pflichtweg und Punkt 5 am teils felsigen Grat. Hier kann man sich an Süßigkeiten und Getränken laben, die Helmut hier deponiert hat. Mehrere Teams ziehen an mir vorbei – ich sage zu mir: bleib cool, Richard, das sind alles junge Leute!

Hinunter zur Landstraße, dann wieder den Hang hinauf, wo ein Pflichtweg ihn quert. Hier sind Waldarbeiten im Gang und die Kontrolltafeln sind so im Astwerk gefällter Bäume vergraben, dass man meinen kann, die Tafeln seien zuerst gelegt, dann die Äste darüber gefallen. Punkt 6 bringt mich zur

Verzweiflung. Nach der Karte muss er in der Spitze des Dreiecks, gebildet von K 38 und Fahrweg liegen. Ich suche hinter jedem Baum, Strauch und Stein – vergeblich!

Dann, als ich zum x-ten Mal um den Kanalschacht kurve, sehe ich sie: Der Wind hat sie bewegt und verraten. Die Tafel hängt im Schacht!

Nun auf der K38 nach Nordwest zum Eingang ins Großbrunnental. Ein kurzer Pflichtweg, schräg am Hang hinauf, wobei die Strecke viel länger ist, als nach der Karte zu vermuten (Projektionsverkürzung infolge der Steilheit), zudem vielleicht noch Kartenungenauigkeit. Auf einer breiten Schneise über eine dünn bewaldete Hochfläche, auf der Punkt 7 angepeilt wird. Nein, nicht träumen! Konzentration! Ein schwindsüchtiger Pfad wird als „Römerstraße“ identifiziert und die darüber hinausgehende Schneise führt direkt zu Punkt 8. Wieder zurück zur „Römerstraße“ und auf ihr etwas westlich, dann rechts eine Schneise hinab. Kontrolle mit dem Kompass: Die Richtung stimmt nicht ganz. Es muss eine andere Schneise sein. Ich finde sie weiter westlich. Ich bin beruhigt, diesmal stimmt die Richtung. Nach einer Wegkreuzung wird die Schneise zum Pflichtweg. Der Clou – ganz am Ende dieses Pflichtweges hat Helmut, der Schelm, hinter Baumstämmen noch eine Tafel ausgelegt, die man nur finden kann, wenn man den Weg vom anderen Ende her nochmals kontrolliert. Schließlich noch die Nr. 10, die an einem aufgelassenen Pfad einfach zu lokalisieren ist. Nach 7 Stunden bin ich wieder am „Lein Hof“ und siehe da, alle sind schon hier, obwohl ich als erster auf die Strecke ging. Etwas frustriert trinke ich mein Bier. Man tauscht sich aus und es sickert durch, dass es insgesamt 27 Tafeln waren, die es zu finden galt. Ich zähle meine Zahlen und Buchstaben zusammen und komme auf 26 – doch nicht so schlecht!

Lieber Helmut, vielen Dank für die gekonnte Ausrichtung dieser anspruchsvollen Orientierungswanderung.

Platz	Teilnehmer	Punkte	Zeit
1	Richard Arnold	26	6:15 Std., incl. 45' Zeitgutschrift
2	Andreas Kolb u. Suse Baßler	26	6:40 Std.
3	Hermann Hauer u. Manfred Kowatsch	25	5:05 Std.
4	Elke Guth u. Klaus Wies	24	5:35 Std.
5	Mirjam Reich u. Thorsten Schönfish, Annalena Schotthöfer und Simon Breyll	22	7:25 Std.
6	Ernst und Gisela Bartholomé, Ernst und Heidi Klungler	16	6:30 Std.
7	Michael, Maria und Claudia Reich	12	5:20 Std.
8	Karl-Heinz und Rita Mösel	a. K.	6.00 Std